

**ŠIMÁKOVÁ SPEVÁKOVÁ, Marína: FORMEN
DER (NEO-)AVANTGARDE IM WERK
SLOWAKISCHER AUTOREN AUS DER
VOJVODINA. Novi Sad: Universität Novi Sad,
Philosophische Fakultät, 2023. 195 S.
Adam Svetlík**

DOI: <https://doi.org/10.31577/slovlit.2024.71.4.9>

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0002-8843-9741>

Die Monographie *Formen der (Neo-)Avantgarde im Werk slowakischer Autoren aus der Vojvodina* (im Original slowakisch *Podoby (neo)avantgardy v tvorbe slovenských vojvodinských autorov*) mit dem Untertitel *An den Grenzen der Phänomene – Phänomene ohne Grenzen* hat ihre Autorin Marína Šimáková Speváková, Professorin an der Abteilung für Slowakistik an der Philosophischen Fakultät in Novi Sad in Serbien in zwei Teile unterteilt. Der erste Teil beinhaltet komplexe literaturtheoretische, literaturhistorische und interpretatorische Untersuchungen der (neo-)avantgardistischen Werke der Vojvodiner Slowaken, welche im Kontext parallel verlaufender literarischer Tendenzen und Prozesse in der slowakischen, Vojvodiner (südslowakischen) und Weltliteratur geschaffen wurden. Den zweiten Teil der Monographie, der als ergänzend, beziehungsweise illustrierend, in hohem Maße auch wertend, angesehen werden kann, bildet eine Auswahl der Autorin aus dem (neo-)avantgardistischen Schaffen der Vojvodiner Slowaken. Im Vorwort der Monographie deutet M. Šimáková Speváková an, dass es sich um eine Synthese ihrer fast zehnjährigen Forschungsarbeit zur gegebenen Problemstellung handelt, die teilweise bereits präsentiert wurden, in einigen partiellen Studien, die sie in Zeitschriften und Sam-

melbänden wissenschaftlicher Konferenzen, veröffentlichte.

Schon mit dem Titel des Buches selbst, mehr noch mit dem Untertitel (*An den Grenzen der Phänomene – Phänomene ohne Grenzen*), betont M. Šimáková Speváková die Unstetigkeit oder auch die Inklusivität der (Neo-)Avantgarde. Diachron betrachtet zeigt sich dies als fließender Übergang von der Avantgarde beziehungsweise den klassischen Avantgarden der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Neo-Avantgarde in den 1960er und 1970er Jahren und später (teilweise) zur Postmoderne in den 1980er und 1990er Jahren. Aus synchroner Perspektive ist für dieses „Phänomen ohne Grenzen“, wie die Autorin die (Neo-)Avantgarde wahrnimmt, die Hybridisierung der Genres und Gattungen charakteristisch, besonders jedoch die Intermedialität, also die Verschränkung und gegenseitige Überschreitung unterschiedlicher literarischer und künstlerischer kreativer Verfahren und Strategien. Grade wegen der Komplexität des zu analysierenden Materials, skizziert und definiert M. Šimáková Speváková im einleitenden Teil der Monographie kurz den Begriff der (Neo-)Avantgarde, wobei sie hauptsächlich vom sogenannten viergeteilten Modell literarischer Prozesse im 20. Jahrhundert ausgeht (Moderne – Avantgarde – Neo-Avantgarde

-Postmoderne). Dabei berücksichtigt sie auch verschiedene Abweichungen von den oben beschriebenen Transformationen von Literatur und Kunst, wie sie für die individuelle Poetik einzelner Autoren sowie für Nationalliteraturen oder in Enklaven entstandene Literaturen, wie die in der Publikation untersuchte slowakische Vojvodina-Literatur, charakteristisch sind. Die Bevorzugung dieser „segmentierenden“ Wahrnehmung literarischer (und künstlerischer) Prozesse, die besonders charakteristisch für die europäische Literaturforschung sind, gegenüber dem den Anschein nach einfacheren zweigeteilten Modell (Moderne – Postmoderne), wie es vor allem in der amerikanischen Literaturgeschichte angewandt wird, ermöglichte es M. Šimáková Speváková vor allem, die slowakische Vojvodiner (neo-)avantgardistische Literatur nuancierter, im Kontext der außerordentlich turbulenten Prozesse, Tendenzen und Transformationen der europäischen Literatur (und Kunst) des 20. Jahrhunderts, zu erforschen. In dieses vielschichtige Modell konnte die Autorin auch „leichter“ den eigentümlichen „Zwischenfall“ der totalitären Ideologie der aufgezwungenen kreativen Methode des sozialistischen Realismus integrieren, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in bedeutendem Maße den natürlichen Prozess der Transformationen der Literatur und Kunst in den damaligen kommunistischen Staaten unterbrach, unter anderem auch im ehemaligen Jugoslawien und der Tschechoslowakei. Die Autorin der Monographie war sich jedoch bewusst, dass sich neben diesem im Wesentlichen linearen Modell der Transformationen gegenwärtig auch nichtlineare Modelle entwickeln, die die Situation der Literatur und Kunst des 20. Jahrhunderts noch undurchsichtiger machen und ihre Erforschung erschweren. Auch aus diesem Grund ist es bemerkenswert, dass sie literaturhistorisch solch ein „Randphänomen“, wie das experimentelle und intermediale Werk der Vojvodiner Slowaken, welches unter den Bedingungen einer Enklave, also praktisch am Rande des Hauptstroms der literarischen und künstlerischen Transformationen, geschaf-

fen wurde, in die weiter gefassten Vojvodiner, jugoslawischen, respektive (tschecho-)slowakischen (neo-)avantgardistischen Prozesse eingliedert. Ein Beweis für die Richtigkeit dieser Einordnung ist auch der Überblick über die kritische Rezeption des (neo-)avantgardistischen Schaffens der Vojvodiner Slowaken vor allem im Vojvodiner beziehungsweise jugoslawischen Kontext, wo diese Werke, in erster Linie das Schaffen der bedeutendsten Vertreter Jaroslav Supek und Jozef Klátik, als integraler Bestandteil der dortigen Literatur wahrgenommen wurden. Es schrieben über sie einige der bedeutendsten Autoren und Theoretiker der Vojvodiner beziehungsweise jugoslawischen Neo-Avantgarde (Franci Zagorčnik, Bálint Szombathy, Andrej Tišma und andere), aber auch slowakische Vojvodiner Autoren (J. Supek, Vítazoslav Hronec, Zuzana Čížiková, Vladimír Valentík, Stevan Lenhart und andere). Später, besonders nach dem Fall der totalitären Gesellschaftsordnung in der Tschechoslowakei, fand die slowakische Vojvodiner Neo-Avantgarde auch in der Slowakei Anklang, insbesondere bei Autoren, die eine affirmative Haltung gegenüber den neo-avantgardistischen Tendenzen in Literatur und Kunst vertraten (Michal Murín, Jaroslav Šrank, Michal Rehuš, Peter Šulej). In diesem Zusammenhang betont die Autorin besonders die wichtige organisatorische beziehungsweise logistische Unterstützung V. Hronecs, des langjährigen Chefredakteurs der Zeitschrift *Nový život* (deutsch Neues Leben), der in diesem Medium für Literatur und Kultur von den 1980er Jahren an fortlaufend das neo-avantgardistische Werk der Vojvodiner Slowaken publizierte.

Als Ausgangspunkt bzw. Ursprungsimpuls der (neo-)avantgardistischen Tendenzen in der Literatur und Kunst hebt M. Šimáková Speváková vor allem die Freiheit und Originalität hervor, also im Prinzip die grundlegenden systemischen Eigenschaften von Literatur und Kunst, die in erster Linie durch permanente Innovation des literarischen respektive künstlerischen Schaffens verwirklicht werden und sich in ihr manifestieren. Gerade aus diesem Grund

446 spricht die Autorin die Experimentierfreudigkeit und Intermedialität als Hauptmerkmale der (Neo-)Avantgarde an, genauso wie die „Ästhetik der Subversion und Anti-beziehungsweise Nichttraditionalität“ (Seite 7). Ein weiterer wichtiger Aspekt der (Neo-)Avantgarde sind ihr zufolge auch die mit dem ursprünglichen Werk gleichzeitig zusammenhängenden theoretisch-programmatischen „Ergänzungen“, die nicht selten autointerpretativ vollzogen werden, also von den Schriftstellern, den Künstlern selbst. Sicherlich ist es auch diesem Umstand geschuldet, dass M. Šimáková Spevákova gleich im einführenden Teil ihres Buches einen knappen Überblick über die theoretische Literatur zur (Neo-)Avantgarde gibt, auf die sie sich auch selbst in ihrer Forschung und ihren Interpretationen am häufigsten stützt. Von den slowakischen Autoren führt sie an dieser Stelle M. Rehúš, J. Šrank, Ján Jambor und Veronika Rácová an, von den Vojvodiner, respektive jugoslawischen Autoren insbesondere Bálint Szombathy, Miško Šuvaković und Dubravka Djurić, von den kroatischen Dubravka Oraić Tolić.

Das experimentelle und intermediale Schaffen der slowakischen Vojvodiner Autoren erforscht M. Šimáková Spevákova vor allem als integrativen Bestandteil der jugoslawischen, respektive Vojvodiner und (gesamt-)slowakischen (Neo-)Avantgarde, die sie gleichzeitig mit ähnlichen Tendenzen in der Weltliteratur vergleicht. Der Hauptakzent liegt in diesem vergleichenden beziehungsweise „kontextualisierenden“ Teil der Monographie jedoch auf der theoretischen wie praktischen neo-avantgardistischen Tätigkeit vor allem der Vojvodiner Autoren, mit denen auch die slowakischen Vojvodiner Schriftsteller am häufigsten und am engsten zusammenarbeiteten. Diese Zusammenarbeit ist am ausgeprägtesten bei den Vojvodiner slowakischen Autoren J. Supek und J. Klátik, die in direktem Kontakt zu den Vojvodiner beziehungsweise jugoslawischen neo-avantgardistischen Bewegungen der 1970er und 1980er Jahre standen. M. Šimáková Spevákova zufolge war es gerade diese aktive Teilnahme der slowakischen Vojvodiner Autoren

an den neo-avantgardistischen Tendenzen im damaligen Jugoslawien, in erster Linie in der Vielvölkerregion Vojvodina, die den deutlichsten Beweise für den Charakter ihres Werkes im dreifachen Kontext darstellt und die gleichzeitig auch ein verlässlicher Indikator für die multikulturellen und internationalistischen Kernpunkte der (Neo-)Avantgarde ist.

Der größte und in vielerlei Hinsicht bahnbrechende Beitrag von M. Šimáková Spevákova zur Erforschung der (Neo-)Avantgarde, und das nicht nur im Kontext der slowakischen Vojvodina, sondern auch im weiteren Sinne, ist ihre gründliche Interpretation eines bedeutenden Teils der (neo-)avantgardistischen Werke slowakischer Autoren der Vojvodina, insbesondere der beiden produktivsten und bedeutendsten: J. Supek und J. Klátik. Die Autorin betont in ihren Interpretationen des (neo-)avantgardistischen Schaffens in erster Linie seinen experimentellen und intermedialen Charakter (literarisch – auditiv – visuell – konzeptualistisch), aber gleichzeitig auch die Problematik der stilistischen Fluktuation (Moderne – Avantgarde – Neo-Avantgarde – Postmoderne), die in gewissem Maße bei allen Autoren präsent ist, die in die Auswahl aufgenommen wurden. Ein gewichtiges Problem bei der Zusammenstellung, der in ihren Grundzügen anthologischen Auswahl, bestand für M. Šimáková Spevákova besonders in den fließenden Übergängen von Moderne, (klassischer) Avantgarde, Neo-Avantgarde und Postmoderne, die oft durch den Kontext einzelner Nationalliteraturen bedingt ist, genauso wie durch den Kontext des Gesamtschaffens der untersuchten Autoren selbst. In dieser Hinsicht ist gerade das Werk J. Supeks ein illustratives Beispiel, welches von der ursprünglichen „radikalen“ Neo-Avantgarde (Mail Art, Land Art, Network, räumlich-visuelle und konkrete Poesie) schrittweise in der „traditionell“ daherkommenden postmodernen Poesie und Prosa mündete. Das grundlegende Problem bei dieser „stilistischen“ Differenzierung des Werkes Supeks bestand vor allem in den vom Autor angewandten Gestaltungsverfahren und -strategien, zum Beispiel

das ready-made und die Intertextualität, die sowohl als (neo-)avantgardistisches Experiment im Stile eines Duchamp oder Warhol, als auch als Ausdruck postmoderner literarischer und künstlerischer Erschöpfung interpretiert werden können. In solchen, für den Literaturkritiker „uneindeutigen“ Situationen hilft sich M. Šimáková Speváková damit, dass sie entweder die selbstinterpretierenden poetologischen Einordnungen oder Definitionen der Autoren des „problematischen“ Artefakts übernimmt oder den „Mimikryeffekt“ ausnutzt, der dahingehend wirkt, dass, wenn isoliert betrachtet, nicht eindeutig (neo-)avantgardistische Artefakte, im Kontext beziehungsweise im Anschluss an typisch (neo-)avantgardistische Erscheinungen zusätzlich die charakteristischen Merkmale dieser „Umgebung“ annehmen.

Parallel zur Interpretation der experimentellen und intermedialen Verfahren, als grundlegende beziehungsweise formale Merkmale (neo-)avantgardistischer Werke der Slowaken in der Vojvodina, ordnet M. Šimáková Speváková diese in den Kontext der (Neo-)Avantgarde ein und analysiert gleichzeitig alle ihre literarischen, künstlerischen beziehungsweise konzeptualistischen Äußerungen von Kritik und Auflehnung gegen die totalitären Formen, nicht nur im künstlerischen beziehungsweise literarischen, sondern auch im gesellschaftlich-ideologischen Bereich. Da das neo-avantgardistische Schaffen der Vojvodiner Slowaken sich größtenteils in einer totalitären kommunistischen Gesellschaft vollzog, äußerte sich dies neben der kritischen „Dekonstruktion“ der literarisch-künstlerischen Tradition, bei J. Supek beispielsweise als „Zerstörung“ literarischer Klassiker (Lew Tolstoj, Andrej Sládovič, Ján Čajak und andere). Nicht weniger wichtig war in diesem Zusammenhang die kritische Haltung der (neo-)avantgardistischen Autoren gegenüber der politisch-ideologischen Kontrolle der Künstler. In diesem Sinne ist die literarisch-künstlerische und politisch-ideologische Performance *Blatno* (deutsch Schlamm) ein illustratives Beispiel, die im Jahr 1981 in Bački Petrovac stattfand und an der sich meh-

rere junge slowakische Autoren und Künstler aus der Vojvodina (J. Klátik, Zoroslav Spevák, Tomáš Čelovský und andere) beteiligten, wobei sie ihre Meinungsverschiedenheiten und ihre kritische Haltung gegenüber den konservativen Tendenzen in der Literatur und Kunst, aber auch im Verhältnis zur damaligen kommunistischen Gesellschaft, zum Ausdruck brachten.

Der besonders illustrative theoretisch-interpretative Teil der Monographie ist der zweite Teil, zu welchem M. Šimáková Speváková eine repräsentative Auswahl, der aus ihrer Sicht, typischsten und wertvollsten Schriften der Vojvodiner (neo-)avantgardistischen Autoren gesellt. Im Einklang mit der „breit gestreuten“ Definition der (Neo-)Avantgarde (Grenzphänomen – Phänomen ohne Grenze) hat sie vor allem das Werk der „Klassiker“ der Vojvodiner slowakischen (Neo-)Avantgarde J. Supek und J. Klátik, die systematisch und intentional experimentierten, in die Anthologie aufgenommen und interpretiert. Den größten Teil nehmen jedoch Autoren ein, die nur einen Teil ihres Werkes zielbewusst im Geist der Neo-Avantgarde verfassten, wohingegen sie den größeren Teil traditionell entweder modernistisch oder auf postmoderne Art und Weise konzipierten. Das gilt insbesondere für V. Hronec, Miroslav Demák, Zlatko Benka und Miroslav Dudok. Den „problematischsten“ Teil dieser Auswahl bilden Autoren, deren Werk bisher nicht im (neo-)avantgardistischen Kontext wahrgenommen wurde (VHV – also Vladimír Konštantín Hurban, Ján Čajak der Jüngere, Michal Babinka, Michal Ďuga, Z. Spevák und andere). M. Šimáková Speváková zufolge tendieren, und das belegt ihre überzeugende Interpretation einzelner Artefakte, auch diese Autoren mit dem anfänglich antitraditionellen, engagierten und experimentellen Charakter ihres Werkes zur (Neo-)Avantgarde.

Das Buch ist, in Hinblick auf seine methodologische Komplexität, den systematischen Aufbau und die Folgerichtigkeit der Forschungsergebnisse der Autorin in Bezug auf Fragen der Literaturgeschichte, Literaturtheorie, Interpretation, Intermedialität, Rezeption

448 und der kritischen Wertung, ein bedeutender Beitrag nicht nur für die Vojvodiner Literatur und Kunst, sondern auch für die gesamtslowakische. M. Šimáková Spevákova hat mit ihrer Arbeit überzeugend dokumentiert, „dass in der slowakischen Literatur der Vojvodina alternative Literaturformen existierten (und existieren), die gerade durch ihr Variieren der offiziellen, kanonisierten Werke und das Überschreiten

nationaler, sprachlicher, genretypischer und anderer Grenzen und dem Zusteuern auf das Globale und Innovative, eine kreative Vitalität aufweisen und die Grenzen des eigenen kulturellen Bereichs der Minderheit erweiterten“ (Seite 86).

Übersetzung ins Deutsche Yannick Baumann

Prof. Dr. Adam Svetlík
Abteilung für Slowakistik
Philosophische Fakultät der Universität Novi Sad
Dr. Zoran Đinđić 2
21002 Novi Sad
Republik Serbien
E-Mail: svetlika@ff.uns.ac.rs